

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **30 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 12.50, halbjährlich Fr. 6.50...

Verlag: Oeffentliches Schweizer Frauenblatt, Zürich. Suterstrasse 64, Zürich 2. Telefon 27 20 75.

Insertionspreis: Die einseitige Zeile meterlang oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz...

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Dennoch

Röbi, der Erstklähler, ist nicht wie die andern. Er hat gelächelte Beine seit seinem zweiten Lebensjahre. Damals ist die unheimliche Kinderlähmung über ihn gekommen...

Die Aufgabe ist groß und schwer. Das Netz der Helfer ist ausgedehnt, aber es ist großmächtig, bedarf noch vieler Mitkämpfer...

zieren darauf hin, das gezeichnete Kind aus dem Fahrstuhl zu heben, zum Gesen zu bringen, aus der Abhängigkeit zu befreien...

Fünf Jahre später, als Roosevelt 1933 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden war, eröffnete er ihr...

Roosevelt - „wie sie ihn sah“

E. B. Die Legendenbildung über Roosevelt begann, als sein Leben endete. Schon heute, drei Jahre nach seinem Tode, ist eine Menge von Büchern und Artikeln über ihn geschrieben worden...

Mädchenname ganz allgemein stets genannt wird, obwohl sie verheiratet und Mutter ist, hatte schon als Staatsbeamtin im Staate New York ähnlichen Aufgaben gedient...

Wah Perkins schlug in großen Zügen vor, das sofortige Bundesstaatliche Hilfe an die Staaten durch direkte Arbeitslosenunterstützung gegeben werden müsse...

Wer nicht alle körperlich oder geistig Gebrechlichen bringen für ihr Schicksal ebenso viel innere Kraft mit wie der Klein-Röbi...

Vor uns erstreckt die Entwicklung eines Mannes, der in langamer Verwahrlosung dem verrottenden, ein wenig arroganten jungen Manne zum fähigen Politiker...

Roosevelt sagte: Ich habe gedacht, Frances für diesen Posten zu ernennen. Was meinst Du? Smith erwiderte: Nun, sie ist erstklassig, ich kenne sie...

Bon man an war Wah Perkins Kabinetsmitglied (Wundertrat wäre dies, auf Schweizerische Verhältnisse angewandt)...

Pro Infirmitis mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung sucht ihnen auf ihrem schwachen Wege behilflich zu sein. Sie hat ein Netz von kleinen Hilfsstellen über unser Land gebreitet...

Es steht vor uns aber auch die für Schweizer ganz erstaunliche Tatsache, daß eine Frau — eben Frances Perkins, die seit 1918 als akademisch gebildete und in der Praxis bewährte Fürsorgerin...

Einige Wochen später, als Roosevelt mich zum Industriellen-Kommissioner ernannte, erzählte er mir das und fügte lachend hinzu: „Sie sehen, ich nicht anfangen kann und mich blätterweise in Unbedeutendheiten umtreibe, gleichsam das Stillsitzen, Abende aufzulieben, wie einen ausserlebens Nachschlaf — und am Ende kommt der Abend oder ein Regen, oder ein Beland, und ich kann das Zudermert nur ruhig in der Tasche lassen.“

Nicht auf diese Weise arbeitete sein Geist. Ihm ging es eben so sehr um das Geistige wie um das Denken. Seine Gefühle, sein intuitives Verständnis, seine Wortstellungskraft, seine Reizung für Ironie und Satire...

Feldblumen

Von Adalbert Stifter 1840

10. Ehrenpreis

27. Juni 1834.

Um zwölf Uhr in der Nacht kam ich zurück und brachte Freude, Bechnacht, Gedächtnis, Müdigkeit, Hitze und Reiter genug nach Hause, Bäume und Häuser oben...

heute wieder einen machen, aber nun ganz allein mit dir. d. h. ich will ein Stück Wiener Wald bewohnen und aus der einen oder andern Baumgruppe einen Ring Rebstocken an dich abfertigen.

einläuft, sitzt in diesem Augenblicke dein Freund an einem hölzernen Tischchen in dem schönsten Waldesort und schreibt dir für dich, Freitag steht neben dem Linienfahle auch ein Hässchen Aufheber; denn das Umgekehrte eines Gesellschaftswagens hat uns etwas gerührt, und merkwürdiger ist mir, wie der barmherzige Samaritaner, auf die verschlagenen Glieder das Besatz des Weines gießen und bis jetzt tunnte ich stiers den Zwiebel, auch die Feder ein. Es geht mir wieder wie allemal, wenn ich unendlich viel zu schreiben weiß, daß ich vor der Fülle des Stoffes gar nicht anfangen kann und mich blätterweise in Unbedeutendheiten umtreibe...

Die aber! Ich will nun beginnen, dir diese Tage hier abzufächeln? Binde alle bisher von mir erschienenen Papiere zusammen und schreibe auf den Umschlag: „Meine Geschichte“ — die neue, die romantische beginnt mit jenem Valle bei Nyon. Titus, eine Tempelheide, weit und ungeheuer, hat sich in meinem Herzen aufgebaut und ich trage einen neuen, geliebten Gott an. Wäreft du nur da oder wenigstens Volker, der auf dem Hochgebirge oder Schneeberg stehen magt; denn so habe ich keine Seele zum Umgang. d. h. ich habe eine Menge, aber alle tragen nicht dazu, daß man vor ihnen ein finstliches, seltsames Herz ausschüttele — und so trage ich es schon nachgelagert voll und unangenehm in den Armen...

Um wird alles geordnet und dann zu Sandi getragen. Der Wube wird mir ordentlich lieb, weil ich ihm eine Freude gedenkt, und ich magde weit mehr als ich anfangs dachte und konnte ordentlich nicht aufhören, als ich einmal daran war, obwohl alle Keller aufhören, belläufig Titus, es war eine große Freude sein, Kinder zu haben und ich würde ein Narr mit ihnen, ritte vernünftig auf einem Stedenpferde und hänge mir einen Erstes eine Kindertrömmel um.

Studiere dir nur fleißig den Plan von Wiens Umgebungen, den ich dir sandte, denn du wirst noch viele Spaziergänge mit mir thun müssen, ehe du da bist — und noch mehrere, wenn du da bist — und es ist für die Mühe wert: Stille Thäler, ganz abgelegen — Wald-einlamkeit mit ganzen Wäldern von Bäumen, die den blauen Himmel nagen — Ausschüßen ins Hochgebirge — selbst Schützen mit flinten Wäldlein, als wärst du in der Wäldnis, nicht etwa eine bis zwei Meilen von einer der schönsten Hauptstädte der Welt. Wie, selbst hier Geborene, kennen die eigentlichen Schätze nicht, weil sie nicht weit von den Spazierwegen abgeben, die man ihnen überall hohnt; aber da muß man absteigen gehen, moßin der Schwärz nicht kommt; dort ist das Schönste, und ich will dich schon herumtragen, wenn du nur einmal da bist; wo dich, ich habe ein eigenes Talent im Auffinden solcher Dinge. Und noch dazu der heurige Sommer, ewig schön, so recht für die Dichter, Maler, Spaziergeber, Weinfrunde.

Durch meine Buchendrucke, die ein hereinplandelnder Sonnenstrahl in grünes Feuer legt, sehe ich auf die gemaltenen Farben der Tiergartenwälder; höher hängt in dem Laubwerk das blaue Email des Himmels, in lauteid Stille zerstreuten, wie lauter Berggipfel, nicht. Ein Fink schlägt auf meiner Rechten fast lebensschäftig; aus dem vom Wäde abwärts liegenden Wirtsgarten verlieren sich einzelne Stimmen von Leuten herauf, die frühstücken und sich herumjagen; die Biene flummet, ein goldner Falter weht vorüber, stoffblaue Platten können sich auf der Tischdecke, langbeinige Dinge schreiben auf der Wand und auf meinem Papiere, und rings um mich redt, drängt und treibt taunendendes Leben in taunendlichen Gestalten; funderndes Schweben rührt sich im Grase, auf dem Wege und auf...

Die aber! Ich will nun beginnen, dir diese Tage hier abzufächeln? Binde alle bisher von mir erschienenen Papiere zusammen und schreibe auf den Umschlag: „Meine Geschichte“ — die neue, die romantische beginnt mit jenem Valle bei Nyon. Titus, eine Tempelheide, weit und ungeheuer, hat sich in meinem Herzen aufgebaut und ich trage einen neuen, geliebten Gott an. Wäreft du nur da oder wenigstens Volker, der auf dem Hochgebirge oder Schneeberg stehen magt; denn so habe ich keine Seele zum Umgang. d. h. ich habe eine Menge, aber alle tragen nicht dazu, daß man vor ihnen ein finstliches, seltsames Herz ausschüttele — und so trage ich es schon nachgelagert voll und unangenehm in den Armen...

ergo omnino longo solvit se Teueria luctu: Pandantur portae: und aus den expansis portis strömt Wien hinaus. So will ich denn auch auf den gestrigen Spaziergang...

nähren und ihn gesund zu erhalten, müssen wir ihm außer den eigentlichen Nährstoffen (Zucker, Stärke, Eiweiß und Fett) auch eine Menge wichtiger Mineralstoffe und Vitamine zuführen. Die meisten über in den sorgfältig gereinigten Lebensmitteln wie Raffinadezucker, Traubenzucker und Speisemehl im feineren bis feinsten Mehlgrad (weil man in Amerika dem immer noch allgemein verwendeten Weizenmehl künstliche Vitamine zusetzt). Beim täglichen Genuss dieser sich nährstoffreichen Produkte verarmt der Körper allmählich an Mineralstoffen und Vitaminen und es können Mangelkrankheiten auftreten. Der große Verbrauch an Zucker und Speisemehl vor dem Krieg war mitverantwortlich am höchsten Zustand unserer Zähne. Mit der Verknappung und Rationierung dieser Produkte sind auch die Zähne des Schweizervolkes wieder merklich besser geworden. (Bei Kindern hat aber bei der Geburtenhaltung auch die Verabfolgung von Vitaminablenketten in Schulen während des Krieges viel beigetragen).

Wenn in den Reklamen geschrieben wird, daß die Hausfrau, der Arbeiter und der Landwirt täglich Traubenzucker essen sollen, um sich zu stärken und gesund zu erhalten, ist dies ein Liebesrezept, denn gewöhnlicher Rohrzucker hat den gleichen Nährwert wie Traubenzucker und ist dem gleichen Menschen ebenso leicht verdaulich wie dieser. Traubenzucker ist hochkonzentriert, seiner Zucker ist, wie schon gesagt, kein ideales Nahrungsmittel und Kräftigungsmittel, weil er keine Mineralstoffe und Vitamine enthält. (Er enthält nämlich nichts, sich mit reinem Zucker, Eiweiß, Fett, „Wolfszucker“, da erst bei Vitaminmangelkrankheiten die Nahrung im Organismus richtig verarbeitet werden kann. Also ist es vor anstrengender Arbeit und Touren besser, normal zu essen und durch Vitaminablenketten die nötigen Wirkstoffe zuzuführen. Vitaminfreie Nahrungszufuhr ist nur Ballast, Kohlehydrate zum Beispiel können nur richtig „verarbeitet“ werden im Organismus, wenn Vitamin B1 vorhanden ist).

Meine Lektion des Ausharrens

Ein Ferienaufenthalt führte mich an einer Felswand vorbei. Ganz oben am Rand bemalte ich einen Baum, der sich kaum noch halten konnte im Gestein. Einige Burgen schwebten bereits hoch in der Luft, die übrigen kammerten sich an ein schmales Erdband am steilen Fels. So hielt er sich wahrscheinlich noch lange auf seinem gefährlichen Platz. Ich weiß nicht, wie es kam,

aber beim Aushalten mußte ich immer an jenen Baum denken und verglich ihn mit einem Menschen, der übermüht und bängend mit Entschlossenheit an seinem Platz aushält. Es gibt viele Menschen in solchen Tagen. Da ist etwa der fleißige Kleinbauer, der auf seinem heimlichen Grundstück harte, und über dem der Zusammenbruch droht. Er sieht um sich die Nachbarn mit geläufigen Erntestangen, mit gewaltigen, weitreichenden Wurzeln und mit diesem langem Gezwänge, das seine Säule aus kräftigem Erdreich hält. Oder es ist ein altes Leben, das unter sich den Mühsal des Lebens spürt und sich daneben ist das junge Leben, das vor Liebermut faum weiß, was es anstellen solle, um die Festigkeit der Gesundheit zu prüfen und den Grad ihrer Kräfte zu messen.

Die Menschen, die mit Job und Gut und Gesundheit begünstigt sind, sind leicht bereit, solche, deren Bestimmung in Schwäche liegt, in ihren Gedanken bereits abzumitern und ihnen den Platz, an dem sie sich noch mühsam halten, freitrag zu machen. Wie wenn ein solches, vom Sturm geprüftes Menschenkind, nichts anderes wäre, als ein solcher Baum am Abgrund, der doch hoch fallen muß. Die Unglücklichen fühlen dies und geraten leicht in eine trostlose Stimmung und vermögen ihre Leibesgenossen. Der Baum am Abgrund aber hat keine eigene Wohnung. Er legt seine geringe Kraft zu allen noch möglichen Dienstleistungen ein. Er erfreut uns durch sein stilles tapferes Wesen, er holt das Erdreich vor dem Sturz in die Tiefe und gemährt so andern Menschen die Möglichkeit, hier Fuß zu fassen. Er gibt Regen Schutz und Wohnung, er schützt den Fels vor der Zerbröckelung und ist bereit, einem Häftling mit leichter Kraft noch Stütze zu sein.

Könnte der Mensch in gleicher Situation nicht durch einen freundlichen freiblichen Sinn alle entworfenen Liebermut der andern güteln und durch seine Geduld und Ausdauer anspornen? Muß er unbedingt den Tod herbeisehen, da er noch im reichen, schönen Leben grünt?

Mag ein Leben Schicksal leiden, indem der Vermögensstand erschüttert ist oder Unglücksfälle bereingetroffen sind, mag die Arbeit durch den Ruf eines überlegten Grundstücks, durch Schuldensatz, festes zahlloses Arbeiten ohne Bild in den Mühsal verlängern, über große Sorgen, die Erziehung der Kinder zu tapfern, guten Menschen weiter, so wird man aufrecht stehen bleiben, wie der Baum am Abgrund, Kraft und Beispiel für die andern. Kein Baum fällt, und kein Mensch vermag seine Zeit nicht zu ertragen, wenn er sich in des Schöpfers Willen fügt. Und soll-

man dennoch einmal stürzen, — aus den Trümmern wird das Glück der Kinder spritzen, die zu uns aufhauen, und das Glück einer besseren Zukunft. E.]

Veranstaltungen

40 Jahre Soziale Frauenschule Zürich

Jubiläumfeier

Samstag, 13. März 1948, 16 Uhr, im Kongresshaus Zürich, Eingang T, Waidenstrasse

Programm:

16.00 Uhr: Feier im Nebensaal 1 und 2, 3. Stock; 17.00 Uhr ca. Tee im Kongresssaal.

„Aus der sozialen Dackstube“ — eine erhellende Schau — anschließend gemühtliches Zusammenfeiern. Schluß zwischen 20 und 21 Uhr.

Eintritt Fr. 4.50 inkl. Tee. Alle Ehrengäste, vor allem auch die Teilnehmerinnen der ersten Fürsorgekurse, sind herzlich eingeladen. Anmeldungen werden bis spätestens 6. März an die Soziale Frauenschule Zürich, am Schanzengraben 29 erteilt.

Basel: Die Frauenzentralen beider Basler laden die Delegierten, Einzelmitglieder und Gäste von Stadt und Land herzlich ein zur 22. Jahresversammlung auf Mittwoch, den 3. März 1948, 14.30 Uhr, in den Unionsaal des Restaurants Kurstüble Basel, Eingang Steinberg 7 (Kramhölzle-Straße). Erntedank: 1. Jahresbericht Baslerstadt, 2. Jahresbericht Baslerland, 3. Jahresrechnung Baslerstadt, 4. Stellungnahme zum Bericht über das Schweizer Frauenretariat. Dieser Bericht ist der Präsidentin jedes angeschlossenen Vereins zugestellt worden. 5. Mittagsessen, 6. Referat von Frau H. von Greiner über: Die Schweizerische Label-Organisation, eine Einführung und eine Aussprache. Fragen sehr erwünscht!

Zürich: Lyceum Club, Rämistrasse 26, Montag, 1. März, 17 Uhr. Soziale Aktion. „Die Kinder im heutigen Weltgeschehen.“ Die Kinder des Roten Kreuzes (Hofstrasse-Dorf) werden angewendet sein und werden die Vortragende durch polnische Leber verschönern. Eintritt für Nicht-Mitglieder Fr. 1.50.

Jülicher Martonchen: „Ester“, Montag, 26 (im Hof), Samstag, 28. Februar, 15 Uhr. „Der gute alte Rater“, Märchenfest von Trampol Vogel, Sonntag, 29. Februar, 20.15 Uhr. „Bäcker und Brot“, Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, Sonntag, 29. Februar, 15 Uhr. „Der gute alte Rater“, Märchenfest von Trampol Vogel.

Bern: Vereinerung Bernischer Madermalerinnen, Montag, den 1. März 1948, 20.15 Uhr, im Restaurant „zur Müli“, Theodor Kochergasse 1, Vortrag von Fräulein Dr. phil. Helene Schäfer, Zug: Die Klementine und ihre Verwendung zu freiblichen Zwecken. Gäste sind herzlich willkommen. Wir bitten zu beachten, daß der Vortrag nicht am letzten Montag im Februar, sondern am 1. März stattfindet.

Bern: Frauenimmrechtsverein: Monatsversammlung, Freitag, den 27. Februar 1948, 20.00 Uhr im großen Saal des „Dachhaus“ Zeughausgasse 31, Vortrag von Frau S. Aufenri- d, Richtigkeiten über „Leben und Erfahrungen“ bei der Bürgerstimme über das Frauenimmrecht mit anschließender Diskussion. Gäste willkommen!

Radioaufsendungen für die Frauen

sr. „Beispiele gegenseitige Entfaltung“ heißt das Thema, über welches Elsa Steinmann in ihrem Aufsatz „Eheliche Beziehungen von der Frau aus gesehen“, Montag, den 1. März um 14.00 Uhr referiert. Ein nachbendes Gespräch „Zufall und Schicksal“ von Walter Franks-Rata, steht Mittwoch, den 3. März um 18.00 Uhr auf dem Programm, während Donnerstag, den 4. März um 14.00 Uhr, „Notizen und probieren“ (erweitert) wird. In der Sendeberei: „Wir lernen Schweizer Schriftstellerinnen kennen“ ist diesmal die Reihe an Regina Wilmann und anschließend in den „Fünf Minuten Volkswirtschaft“ Fräulein B. Schmid über „Denk- und Drogen-Schieber“. (Freitag, 5. März, um 14.00 Uhr).

Redaktion:

Frau El. Studer v. Goumoens, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 6° 69.

Verlag

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. med. h. c. Elie Jüblin-Spiller, Kildberg (Zürich)



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“

Damit kochen Sie zehnmal schneller. Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40



Suber

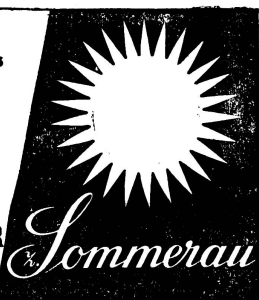
auswechselbarer Geschirrwäscher

Der praktische Helfer ermöglicht es, kochend heiß abzuwaschen, sparsam Wasser (Gas) zu verbrauchen, rascher, schon Ihre Hände und verhindert Licht und Rheuma.

Besonders geeignet. Ergibt auch auswechselbare Abtaster, Tapetenwäscher, Radfahrputzer und Flaum. Erhältlich in Haushaltungsgeschäften. Somit Art. sind patentiert. Fabrikation L. Schmid, Wetzlar, 5 Zürich 2

Vertrauenshaus
für gediegene Leib- und Aussteuerwäsche

MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 ZÜRICH



SCHAFFHAUSER WOLLE



Das Vertrauenshaus für BETT- TISCH- und KÜCHENWÄSCHE in Leinen und Halbleinen
Leinenweber Bern AG.
BERN, City-Haus, Bubenbergplatz 7

Der heimelige **Teppich** Marktgasse 18 **Alpistube**
W. BERTHOFF, SOHN ZÜRICH



Im Frühjahr
in die Mittelschule **ATHENAEUM**
Dr. Ed. Kleinert Zürich 8/32 Neumünstlerallee 1 Tel. 32 08 81



Möbeltransporte
in der Stadt über Land ins Ausland und nach Übersee **Möbellagerhäuser**
23.76.15



Ein Traubensall von besonderer Klasse

OBSTVERWERTUNGSGENOSSENSCHAFT BISCHOFZELL



NOVO-Puddingpulver mit Vitamin B1 u. C 60 Rp. per Beutel
J. Leutert Metzgerei Charcuterie Zürich 1 Schützenzasse 7 Telephone 23 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7 Telephone 27 48 88



das beliebte **Speiseöl und Kochfett**

Giger-Kaffee ist **Qualitäts-Kaffee**



HANS GIGER & CO. BERN
Lebensmittel-Großimport
Gutenbergsstraße 3 Tel. 2 27 35



„Guets Brot“ „Feini Guetzli“
Seefeldstraße 119 Tel. 24 77 80
Seefeldstraße 212 Tel. 24 57 44
Forenstraße 37 Tel. 32 09 75
Zollikon, Dorfplatz Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72